

Artikel erschienen in:

*Stefanie Goertz, Benjamin Klages,
Dominique Last, Sven Strickroth (Hrsg.)*

Lehre und Lernen entwickeln – Eine Frage der Gestaltung von Übergängen

Erfahrungen aus 9 Jahren Qualitätspakt Lehre
an der Universität Potsdam

Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung, Bd. 6

2020 – 336 S.

ISBN 978-3-86956-498-2

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-47681>



Empfohlene Zitation:

Stefanie Goertz; Benjamin Klages; Dominique Last; Sven Strickroth: Einführung in den Band, In: Stefanie Goertz, Benjamin Klages, Dominique Last, Sven Strickroth (Hrsg.): Lehre und Lernen entwickeln – Eine Frage der Gestaltung von Übergängen (Potsdamer Beiträge zur Hochschulforschung ; 6), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2020, S. 13–23.
DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-49256>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Stefanie Goertz/Benjamin Klages/Dominique Last/Sven Strickroth

Einführung in den Band

Das deutsche Hochschulbildungssystem steht vor enormen Herausforderungen: Dazu zählen die hohe Anzahl der Studierenden (Statistisches Bundesamt 2019), deren wahrgenommene Heterogenität und konkretisierte Erwartungen an ihre Arbeitsmarktbefähigung sowie gesamtgesellschaftliche Prozesse wie beispielsweise hinsichtlich der Digitalisierung. Um auf diese Herausforderungen zu reagieren, stellte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Bund-Länder-Programms *Qualitätspakt Lehre* (QPL) zwischen 2010 und 2020 insgesamt rund zwei Milliarden Euro bereit (DLR Projektträger o. J.). Dank dieser finanziellen Mittel wurden an den Hochschulen zahlreiche Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehrqualität umgesetzt. Nicht zuletzt aufgrund seiner relativ langen Laufzeit mit zwei Förderphasen gilt das Programm als erfolgreicher Impulsgeber für den dringend erforderlichen Kultur- und Einstellungswandel im Bereich Lehre und Studium (ZQ Uni Mainz und Prognos AG 2018).

Mit einem jährlichen Fördervolumen von rund drei Millionen Euro wurden im Rahmen des QPL-Projekts *Qualität etablieren in Lehre und Lernen* (QueLL) von 2011 bis 2020 auch an der Universität Potsdam Maßnahmen durchgeführt, die zu besseren Studienbedingungen und einer Weiterentwicklung der Lehre und des Lernens beitragen sollten. Konkret wurden durch eine Aufstockung des Lehrpersonals Innovationen in der Lehre ermöglicht und die Betreuungsrelation in besonders stark nachgefragten Studienbereichen und Fächern verbessert. Parallel dazu wurden vier hochschulweite, fachübergreifende Teilprojekte realisiert. Sie widmen sich dem Ausbau der strukturierten Studieneingangsphase, der Unterstützung Studierender bei der Organisation von studienbegleitenden außeruniversitären Praktika und Auslandsaufenthalten, der hochschuldidaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals sowie der Etablierung von E-Learning in der Breite der Universität und der Entwicklung von technischen Infrastrukturen.

Die über das QueLL-Projekt ermöglichten Maßnahmen setzen an unterschiedlichen Stellen der Gestaltung eines gemeinsam verantworteten Studienangebots an. Auch die Verfügbarmachung akademischer Bildung findet an unterschiedlichen Stellen der Hochschule statt und erfordert das Zusammenwirken diverser hochschulischer Akteure. So wirken eben nicht nur die Wissenschaftler/innen als Lehrende auf das Studien- und Lehrgeschehen ein, sondern unterschiedlichste Teile der hochschulischen Verwaltung und anderer wissenschaftsorientierter Dienstleistungen. Schließlich bedeutet ein Studium weitaus mehr, als traditionell darunter verstanden wird: im Hörsaal zu sitzen und den Lehrenden zuzuhören gehört zwar dazu, aber eben auch Vieles im Student Life Cycle mehr. Vom Studieneingang bis zum gelingenden Studienabschluss und dem Eintritt in den Beruf gilt es für Studierende, sich in geänderten und sich ändernden Lehr- und Lernzusammenhängen zurechtzufinden. Dabei spielen Übergänge in den Lebensläufen der Studierenden und die damit verbundenen Ungewissheiten und Anforderungen an deren biografische Reflexivität eine wesentliche Rolle (vgl. Weinhardt u. Walther 2016). Gleichzeitig formiert sich darüber ein Anspruch an die diversen Bildungsinstitutionen und an die Gestaltbarkeit entsprechender Bildungsarrangements (vgl. Walther u. a. 2019).

Damit stehen nicht nur die spezifischen Übergänge der Studierenden als diejenigen, die das Bildungsangebot wahrnehmen zur Diskussion, sondern auch die Übergänge, die es braucht, um ein solches Angebot zu schaffen und weiterzuentwickeln. Die Universität Potsdam hat sich dieser Anforderung gestellt und konnte mit dem QueLL-Projekt di-

verse einschlägige Entwicklungsmomente markieren und intensiv bearbeiten. Dass diese Entwicklungen nicht einmalig und finalisiert sein können, sondern in ihrer Kontinuität Ausdruck eines zeitgemäßen Qualitätsverständnisses sind und sich dem Anspruch an eine lernende Organisation stellen (vgl. Argyris u. Schön 2008), ist Kennzeichen der Arbeiten im Projekt.

Dieser Band greift das Denken in Zusammenhängen entlang der Fokussierung von Übergängen auf und spiegelt damit ein Fazit des Projekts sowohl als Ganzes als auch innerhalb seiner in den Teilprojekten etablierten Maßnahmen wider. Denn betrachtet man die einzelnen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit, wird nicht nur die thematische Klammer der Entwicklung von Lehre und Lernen sichtbar, sondern auch, dass sich alle Projektmitarbeitenden explizit wie implizit mit der Gestaltung von *Übergängen* beschäftigen. Entsprechend standen unter anderem folgende Fragestellungen während der Projektlaufzeit im Vordergrund:

- Wie kann allen Studierenden mit ihren so unterschiedlichen Biografien ein erfolgreicher Einstieg ins Studium ermöglicht werden?
- Wie kann in einem Universitätsstudium der Spagat zwischen anspruchsvoller wissenschaftlicher Ausbildung und der Entwicklung realistischer Vorstellungen des Arbeitsmarkts mit dessen Chancen und Herausforderungen gelingen?
- Welche Wege müssen gegangen werden, um an einer Hochschule den Stellenwert der Lehre zu erhöhen?
- Wie kann der *shift from teaching to learning* gelingen?
- Welche Möglichkeiten bringt die Digitalisierung, welche Dienste werden benötigt und wie kann E-Learning in Studienbereichen mit unterschiedlichsten Fachkulturen verankert werden?
- Welcher Formen hochschuldidaktischer Angebote und Weiterbildungen bedarf es?
- Wie können Projektergebnisse in die festen Strukturen der Hochschule übergehen, sodass sie auch nach Förderende zur Verfügung stehen?

Die Fragen berühren in ihrer thematischen Vielfalt die unterschiedlichen Phasen der Übergangsgestaltung, entlang derer dieser Band abschnittsweise strukturiert ist. Hierbei werden folgende Übergänge adressiert: in die Hochschule (Studieneingangsphase), innerhalb der Hochschule (als Organisationsentwicklung, der Weiterbildung akademischer Statusgruppen, und in eine digitale Lehr-Lernkultur) und in die Berufspraxis (in außerhochschulische sowie wissenschaftliche Arbeitsfelder).

Als Reflexion ihrer Tätigkeiten und Aufgaben werden die oben formulierten Fragestellungen von den Projektmitwirkenden im vorliegenden Sammelband in Form von wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und Werkstattberichten aufgegriffen. Beide Beitragsarten zielen auf die Dokumentation von konkreten Projekterfahrungen und schließen an den Stand der fach(wissenschaft)lichen Diskussion an. Dabei liegt der Unterschied zwischen den Beitragsformen im Wesentlichen in der Gewichtung dieser beiden Perspektiven auf die jeweiligen Entwicklungsarbeiten.

Entsprechend seinem Netzwerkcharakter hat das QueLL-Projekt die Zusammenarbeit nicht nur projektintern gesucht, sondern auch darüber hinaus gewirkt. Zusammenhänge enden nicht an den Projektgrenzen – demgemäß ist eine hochschulinterne Zusammenarbeit insbesondere dort entstanden, wo die thematische Klammer der Gestaltung von Übergängen diese notwendig und sinnvoll erscheinen ließ. Mit der Beleuchtung unterschiedlichster Perspektiven und Erfahrungen im größeren Hochschulkontext ist es Ziel dieses Bandes, zur Diskussion über Ansätze und Gelingensbedingungen einer nachhaltigen Entwicklung von Lehre und Lernen beizutragen. Damit richtet sich dieser Band an Akteur/innen aus Hochschulleitung, an Lehrende und Forschende sowie Akteur/innen des sogenannten Third Space.

Mit der Öffnung der Hochschulen, einer Vielzahl neuer Studiengänge und der Bemühung, hohen Abbruchquoten entgegenzuwirken, hat die Debatte um die Studieneingangsphase bundesweit an Bedeutung gewonnen. Im ersten Abschnitt geht es um die Frage, wie Hochschulen Studieneingänge so gestalten können, dass damit der Grundstein für einen gelingenden Übergang von der Schule zur Hochschule und somit für ein erfolgreiches Studium gelegt werden kann.

In ihrem Beitrag *Alles auf (Studien-)Anfang? Faktoren für den Studien-erfolg in der Eingangsphase und zur Studienmitte. Befunde und Empfehlungen des StuFo-Projekts* stellen Wilfried Schubarth, Sylvi Mauermeister, Friederike Schulze-Reichelt und Melinda Erdmann Befunde eines Forschungsprojekts speziell zur Studieneingangsphase sowie ergänzend zur Studienmitte vor. Darin identifizieren sie Bedingungen für einen erfolgreichen Studieneinstieg und leiten daraus Empfehlungen für eine Optimierung des Studieneingangs ab.

Dominique Last zeigt in ihrem Beitrag *Systematisierte Verschiedenheit. Heterogenität als strategische Fundierung einer Strukturierung der Studieneingangsphase* eine aus Forschungserkenntnissen hergeleitete strategische Herangehensweise zur Gestaltung des Studieneingangs

auf. Konkret wird eine Maßnahmenmatrix mit begleitendem Prozess zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Maßnahmen konturiert.

Als praxisorientierte Ergänzung zu den Befunden aus der Hochschulforschung schließen *Martin Dreyer*, *Michael Konarski* und *Judith Tägener* in ihrem Beitrag *Koordinator/innen im Gespräch. Die Umsetzung der (strukturierten?) Studieneingangsphase an den Fakultäten* mit der Skizzierung der Einrichtung und Nutzung von Koordinationstellen an den Fakultäten der Universität Potsdam an. Mit der Intention, studieneingangsrelevante Projektziele in den Fachbereichen zu implementieren, entstanden unterschiedlichste Konzepte, auf die in diesem Beitrag eingegangen wird.

Die Hochschulen befinden sich im Umbruch. Übergänge sind daher nicht nur als Phasen im Student Life Cycle wie der Studieneingangsphase zu erkennen, sondern auch in sich verändernden Organisations-, Lehr- und Lernformen sowie in sich wandelnden institutionellen und personellen Rahmenbedingungen. Im zweiten Abschnitt werden eben diese Übergänge thematisiert, die sich auf den Studienverlauf und in ihrer Gesamtheit ebenfalls direkt oder indirekt auf den Studienerfolg auswirken können.

In ihrem Beitrag *Strategieentwicklung in der Hochschule als partizipativer Prozess. Beispiele und Erkenntnisse* widmen sich *Ulrike Lucke*, *Jörg Hafer* und *Niklas Hartmann* am Beispiel der Universität Potsdam drei in den vergangenen Jahren häufig adressierten Strategiebereichen: IT, E-Learning und Forschungsdaten. Die damit verbundenen Prozesse waren in unterschiedlichem Maß von Partizipation geprägt. Die gesammelten Erfahrungen werden im Beitrag reflektiert, und es werden Empfehlungen für Strategieentwicklungsprozesse abgeleitet.

Nicht nur die längerfristige Strategiebildung, sondern auch das Arbeiten in mittelfristig angelegten, projektbasierten Netzwerken hat in den letzten Jahren an Hochschulen deutlich zugenommen. *Thi To-Uyen Nguyen*, *Benjamin Klages* und *Stefanie Goertz* diskutieren daher in ihrem Beitrag *Ein Hochschulentwicklungsprojekt als Netzwerk. Identifikation von Potenzial in der Diversität* die Ergebnisse einer empirisch begründeten, sozialen Netzwerkanalyse zum QueLL-Projekt auf der Basis netzwerktheoretischer Ansätze. Entgegen der allgemeinen Auffassung, dass die Wirksamkeit eines Netzwerks vor allem von starken Verbindungen profitiert, zeigen sie auf, dass insbesondere die schwachen Verbindungen wesentliches Potenzial für einen innovationsorientierten Wissens- und Informationsaustausch haben.

Die Makroebene der Organisationsentwicklung wird durch einen Zugang auf die Übergangsgestaltung im Hinblick auf eine personal-statusbezogene Perspektive ergänzt. *Ariane Wittkowski, Judith Täger, Michael Konarski* und *David Prickett* reflektieren in ihrem Beitrag *Das Drei-Felder-Konzept des Selbstlernbereichs am Zessko. Schreibberatung, Vortragscoaching und Sprachtutorien*, wie Selbstlernangebote optimiert und Studierende bei der Einführung neuer, flexiblerer Lernformate unterstützt werden können. Durch die Weiterbildung und den Einsatz wissenschaftlicher Hilfskräfte als Schreiber/berater/in, Vortragscoach oder Sprachtutor/in wird in diesem Beitrag deutlich, wie die Entwicklung hin zu mehr Peer Learning (Lernen durch Lehren) zu einem neuen Verständnis von Lehre beitragen kann.

In dem Beitrag *Professionalisierte Profs? Wege in eine streitfreudige Lehrgemeinschaft* geht *Benjamin Klages* auf die Herausforderungen in der Gestaltung von Weiterbildungsangeboten für die Statusgruppe der Professor/innen ein. Basierend auf Befragungsdaten zu den im QUELL-Projekt entwickelten Angeboten wirft der Beitrag die Frage nach einer professionalisierungstheoretischen Legitimation solcher Maßnahmen und deren Gelingensbedingungen auf. In diesem Kontext wird die (Wieder-)Belebung des akademischen Mitstreits im Lehrkörper diskutiert, die sich damit aus bildungswissenschaftlicher Sicht als geeignetes Format anbietet.

Den Blick auf das Ausprobieren neuer Lehr- und Lernformen einzelner Lehrender im Sinne des *shift from teaching to learning* richtet *Andreas Degen* in seinem Beitrag *Forschendes Lernen im literaturwissenschaftlichen Projektseminar „Vom Problem zur Publikation“. Ein Werkstattbericht*. Exemplarisch stellt er seine Erfahrung mit Konzeption, Durchführung und Evaluation eines dem Ansatz des Forschenden Lernen folgenden Projektseminars vor. Der Bericht beschreibt sowohl den hohen motivationalen Effekt dieses Formats als auch die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von selbstbestimmter Forschungstätigkeit, curricularer Struktur und wissenschaftlich relevantem Ergebnis.

Von zunehmender Relevanz im Hochschulwesen wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen ist die Digitalisierung. *Sophia Rost* und *Jörg Hafer* argumentieren in ihrem Beitrag *Digitalisierung der Hochschulbildung in lernenden Organisationen*, dass es für einen kontinuierlichen Wandel nicht nur der Förderung von Leuchtturmprojekten, sondern insbesondere auch der Entwicklung einer lernfreundlichen Organisationskultur bedarf. Vor diesem Hintergrund wird das Konzept der *Communities of Practice* dargelegt. Dessen Potenziale hinsichtlich einer nachhaltigen

Hochschulentwicklung werden am Beispiel der E-Learning-Koordinatorinnen und -Koordinatoren des QueLL-Teilprojekts *E-Learning in Studienbereichen (eLiS)* diskutiert.

Ulricke Lucke und *Sven Strickroth* gehen in ihrem Beitrag *Digitalisierung in Lehre und Studium – Eine hochschulweite Perspektive* auf die flächendeckende Etablierung von digitalen Infrastrukturen und Diensten im Rahmen des Teilprojekts *eLiS* ein. Der Beitrag präsentiert Ergebnisse rund um die Digitalisierung von Lehre und Studium an der Universität Potsdam. Exemplarisch werden fünf Dienste näher vorgestellt, die inzwischen in den Regelbetrieb der Hochschule übergegangen sind. Die Autor/innen betten die vorgestellten Entwicklungen in einen größeren Kontext ein und geben einen Ausblick auf die weiterhin anstehenden Aufgaben.

Eine im QueLL-Projekt exemplarisch unternommene Maßnahme für eine zeitgemäße, studierendenzentrierte Lehre und hohe Studienqualität durch deren Digitalisierung ist die elektronische Erfassung und Auswertung von Prüfungsleistungen. *Sven Strickroth* und *Alexander Kiy* skizzieren in *E-Assessment etablieren: Auf dem Weg zu (dezentralen) E-Klausuren* den Prozess zur stufenweisen Einführung von E-Klausuren und die dabei auftretenden Herausforderungen. Ausgehend von der exemplarischen Vorstellung der Ziele und Umsetzungsstrategie der Universität Potsdam beschreiben die Autoren in diesem Beitrag den Aufbau einer länderübergreifenden Initiative zur Kooperation. Abschließend diskutieren sie verschiedene technische Möglichkeiten zur Umsetzung komplexer Prüfungsumgebungen für E-Klausuren.

Als eines der Leitziele der Bologna-Reform ist das Thema *Employability* stärker auf die Agenda der Hochschulen gerückt. Als Auftakt zum dritten Abschnitt beschreiben *Nelli Wagner*, *Corinna Gödel* und *Anne Klinnert* in ihrem Beitrag *Raum für Praxiserfahrungen* den Status quo dieses Handlungsfelds und stellen fest, dass es noch immer an Berufs- bzw. Praxisbezügen im Studium sowie deren aktiver Verzahnung mit der Lehre mangelt. Vor diesem Hintergrund geben die Autorinnen in ihrem Werkstattbericht einen umfassenden Einblick in die Überlegungen zu, Konzipierung und Umsetzung von sowie Erfahrungen mit dem Teilprojekt *Ab in die Praxis*.

Doch welche Art von Kompetenzen erwerben Studierende im Rahmen eines Praktikums eigentlich? Um sich der Antwort auf diese Frage anzunähern, hat *Thi To-Uyen Nguyen* die auf dem Online-Portal des Teilprojekts *Ab in die Praxis* veröffentlichten Angebote für in- und ausländische Praktika analysiert. Zu diesem Zweck hat sie nicht nur die Perspektive

der Studierenden, sondern auch die der Praktikumsverantwortlichen und - anbietenden beleuchtet. Um den unterschiedlichen Fragestellungen der drei Statusgruppen gerecht zu werden, umfasst die Erhebung sowohl quantitative als auch qualitative Methoden. Erste Ergebnisse hat die Autorin in ihrem Beitrag *Kompetenzerwerb durch Praktika im Studium. Eine Analyse der Stellenausschreibungen des Teilprojekts Ab in die Praxis* zusammengefasst.

Durch die mit dem Qualitätspakt Lehre verknüpften Forderungen nach neuen, studierendenzentrierteren Formen der Lehre hat auch die Befähigung zur Lehre als Beruf(ung)s befähigung für Nachwuchswissenschaftler/innen eine neue Konjunktur erlebt. In ihrem Werkstattbericht *Fit für die Lehre. Und nun? Eine Befragung der Teaching-Professionals-Programmabsolvent/innen* geben *Caroline Babbe, Marie Schneider* und *Kerstin Hille* erste Einblicke in die Ergebnisse einer Umfrage zum Übergang des wissenschaftlichen Nachwuchses in berufliche Tätigkeitsfelder nach hochschuldidaktischer Weiterbildung. Diese Ergebnisse können als Indikator hinsichtlich des Stellenwerts von Lehrqualifikation in Bewerbungs- und Berufungsverfahren gesehen werden.

In der thematischen Breite der Beiträge verdeutlicht dieser Sammelband, dass die Autor/innen in den letzten Jahren eine Vielzahl von Ideen ausprobiert, Konzepte erarbeitet, analysiert und erweitert sowie die jüngsten Entwicklungen an der Universität Potsdam in Bezug auf Studium und Lehre miterlebt und mitgestaltet haben. Nach Förderende wird eine Reihe der im QueLL-Projekt umgesetzten Maßnahmen verstetigt und strukturell in die Angebotsgestaltung der Universität eingebunden. Dies ist ein Indikator dafür, dass das Projekt einen Beitrag zur Erhöhung des Stellenwerts der Lehre an der Universität Potsdam leisten konnte – sicherlich auch, weil die Entwicklung von Lehren und Lernen nicht als isolierte Aufgabe verstanden wurde. Vielmehr konnten die Autor/innen mit ihrer vernetzenden und zu großen Teilen innovativen Arbeit in die Strukturen und Prozesse der Universität hineinwirken und Formen der Zusammenarbeit etablieren, die es braucht, um Projekte nachhaltig zu gestalten. Das Verständnis einer Lehr- und Lernentwicklung als *Gestaltung von Übergängen* hat sich als akzeptanz- und integrationsfördernder Rahmen aller Maßnahmen erwiesen.

Unser Dank gilt allen Autorinnen und Autoren dafür, dass sie sich die Zeit genommen haben, ihre in den letzten Jahren entstandenen umfangreichen Ergebnisse und wertvollen Erfahrungen für diesen Sammelband zu dokumentieren, zur Veröffentlichung aufzubereiten und im Sinne der Nachhaltigkeit zur Diskussion zu stellen. Unser Anliegen ist es, dass die

so entstandenen Erkenntnisse zur weiteren inhaltlichen Auseinandersetzung anregen oder auf anderem Wege einen Mehrwert bieten für die zukünftige Arbeit in diesen oder ähnlichen Maßnahmen – und dass die Beiträge denjenigen Akteur/innen Impulse liefern, die inner- oder außerhalb der Universität Potsdam vor vergleichbaren Herausforderungen und Überlegungen stehen wie die Mitwirkenden dieses Bandes.

Literaturverzeichnis

- Argyris, Ch./Schön, D. A. (2008): Die lernende Organisation. Grundlagen, Methode, Praxis, 3. Auflage, Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart.
- DLR Projektträger (o.J.): Qualitätspakt für die Hochschullehre. URL: https://www.dlr.de/pt/desktopdefault.aspx/tabid-10923/19111_read-44531/ [Letzter Abruf: 04. 09. 2020].
- Statistisches Bundesamt (2019): Zahl der Studierenden erreicht im Wintersemester 2019/2020 neuen Höchststand. URL: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/11/PD19_453_213.html [Letzter Abruf: 04. 09. 2020].
- Walther, A./Stauber, B./Rieger-Ladich, M./Wanka, A. (2019): Reflexive Übergangsforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Herausforderungen, Barbara Budrich Verlag, Opladen.
- Weinhardt, M./Walther, A. (2016): Organisation und Organisationen von Beratung im Übergang. In (Althans, B./Engel, J. Hrsg.): Responsive Organisationsforschung, Organisation und Pädagogik, Springer Fachmedien, Wiesbaden, S. 306–326.
- ZQ Uni Mainz & Prognos AG (2018): Ergebnisbericht der Programmevaluation Qualitätspakt Lehre über den Evaluationszeitraum 2013–2018. URL: https://www.qualitaetspakt-lehre.de/files/Ergebnisbericht_Evaluation_QPL_ZQ_Prognos_2018%20-%20barrierefrei.pdf [Letzter Abruf: 16. 08. 2020].

Stefanie GOERTZ studierte Übersetzungs- und Sprachwissenschaften in Köln und hat einen Master of Business Administration von der HWR Berlin. Sie war bis Juli 2020 Koordinatorin des Qualitätspakt Lehre-Projekts „QueLL – Qualität etablieren in Lehre und Lernen“ der Universität Potsdam in der zweiten Förderphase.

ORCID iD: 0000-0001-7132-6188

Benjamin KLAGES ist als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium an der Universität Potsdam im Bereich Lehre und Medien tätig. Im QueLL-Teilprojekt Professionalisierung in der Lehre hat er an der Entwicklung eines Programms für etablierte Professor/innen mitgearbeitet. Seine Forschungsarbeit zur Promotion fokussiert aus wissenssoziologischer Perspektive die soziale Figurierung von hochschulischen Lehrkörpern.

ORCID iD: 0000-0001-5392-8345

Dominique LAST ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium der Universität Potsdam. Als Koordinatorin des ESF-geförderten Projekts *Universitätskolleg* befasst sie sich mit der Konzeptualisierung und Strukturierung des Studiengangs. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Studienerfolgsforschung, studentische Heterogenität und Organisationsentwicklung.

ORCID iD: 0000-0003-3186-201X

Dr. Sven STRICKROTH studierte Informatik an der TU Clausthal und wurde im Jahr 2016 an der HU Berlin promoviert. Von 2016 bis September 2020 war er als Postdoc am Lehrstuhl für Komplexe Multimediale Anwendungsarchitekturen an der Universität Potsdam Projektkoordinator im eLiS-Projekt (*E-Learning in Studienbereichen*). Zum Oktober 2020 tritt er die Professur *Technology-Enhanced Learning* an der LMU in München an. Seine Forschungsinteressen umfassen Bildungstechnologien, E-Assessment und Computer-Supported-Collaborative Learning. Weiterhin ist er Mitgründer der Workshopserie *Automatische Bewertung von Programmieraufgaben*.

ORCID iD: 0000-0002-9647-300X